

# Abschied mit Wehmut

Letzter offizieller Empfang für die „Ehemaligen“ der 5. Linie

SOEST - „Soest, das ist so etwas wie meine zweite Heimat. Meine Tochter Valerie ist hier geboren, das vergisst man nicht“, sagt Pierre Peeters, der elf Jahre in Soest als Battalionskommandeur des Regiment 5. Linie der belgischen Streitkräfte befehligte. Am Wochenende kehrte der inzwischen 74-Jährige zusammen mit etwa 300 Ehemaligen der 5. Linie und ihren Angehörigen nach Soest zurück.

Vor genau 25 Jahren verließen die belgischen Streitkräfte Soest, seitdem besuchen die Ehemaligen alle fünf Jahre Soest. Doch die Visite am vergangenen Wochenende war wohl offiziell die letzte. Viele der früheren Soldaten gehen inzwischen auf die 80 Jahre zu, und die Reise nach Soest und der Marsch durch die Stadt wird zu beschwerlich. Auf der persönlichen Schiene wird der Kontakt zwischen den Belgiern und den Soestern aber nicht abbrechen.

Ein Marsch durch die Stadt von der Teichmühle bis zum Rathaus, musikalisch angeführt vom Tambourkorps der Freiwilligen Feuerwehr Soest-Mitte, zog die Blicke auf sich. Vor dem Rathaus warteten die Repräsentanten von Stadt und Verwaltung, angeführt wurde der Marsch der Belgier von Wilfried van Hoeck, dem letzten Kommandeur in Soest.



Pierre Peeters erhielt den Soester Wappenteller, Eckhard Ruthemeyer wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

„Hartelijk Welkom“ war auf der Leinwand im Blauen Saal zu lesen, in den Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer zum Empfang eingeladen hatte. Er lobte die vielen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Belgien und Deutschen und berichtete über die Umbaupläne der Ka-

den Vorsitzenden des königlichen Vereins der 5. Linie, den Wappenteller der Stadt Soest. Dieser revanchierte sich und ernannte Ruthemeyer zum Ehrenmitglied der Vereinigung 5. Linie.

Peeters selbst erinnerte in seiner Rede an die Zeit der 5. Linie in Soest von 1949 bis 1992. „Zuerst waren wir Besatzungsmacht, dann Freunde.“ In einer durchaus politischen Rede zum aktuellen Geschehen in Europa und der Welt mahnte er an, den nunmehr über 70 Jahre währenden Frieden in Europa zu sichern und zu bewahren. „Die EU muss handeln, nicht reden. Europa braucht eine gemeinsame Armee. Der Wirtschaftsriese steht auf einem bröckelnden Sockel. Europas Sicherheitspolitik ist existen-

tiell, das ist die größte politische Herausforderung seit Kriegsende.“ Dabei müsse Deutschland eine Führungsrolle übernehmen.

Als Gast sprach auch der Europaabgeordnete Dr. Peter Liese. „Der Krieg ist nicht aus der Welt verschwunden, wir müssen uns anstrengen, den Frieden zu sichern. Nationalismus bedeutet Krieg.“ Dirk Pälmer, Vorsitzender des Internationalen Garnisonsclubs (IGCS), erinnerte an die Freundschaft, die sich in den 70er Jahren zwischen dem IGCS und Mitgliedern der 5. Linie entwickelten und bis heute halten. „Bei den vielen Treffen haben wir gemerkt, was Kameradschaft ist.“

## Strammes Programm über drei Tage

Auch drei Bürgermeister aus Belgien nahmen an dem Treffen teil: Dirk Claes aus Rotselaar, Jan Creemers aus Marseik und Walter Beke aus Leopoldsburg, wo heutzutage Teile der fusionierten 5. Linie stationiert sind.

Organisiert hatte das Treffen Jacques Kremer. Die Belgier hatten ein strammes Programm: An der FH enthüllten sie eine Gedenktafel, sie legten einen Kranz am Monument an der Adam-Kaserne ab, besuchten das belgische Museum und sie feierten in der Stadthalle. ■ agu



Bildergalerie  
zum Thema auf  
[www.soester-anzeiger.de](http://www.soester-anzeiger.de)

naal-van-Wessem-Kaserne und der Adamkaserne. Die heutige Fachhochschule – damals die Rumbeke-Kaserne – besuchten die Ehemaligen später selbst und aßen in der Mensa zu Mittag.

Damit Soest nicht in Vergessenheit gerät, überreichte Ruthemeyer an Pierre Peeters,